

Pädagogen werden rinit der ökonomischen Strategie der Partei vertraut gemacht

In wenigen Tagen findet die Berichtswahlversammlung der Schulparteiorganisation der Heinrich-Rau-Oberschule Wildau statt. Ein Schwerpunkt im Rechenschaftsbericht der Parteileitung wird die Einschätzung sein, wie es gelungen ist, die Lehrer und Erzieher mit dem Ideengehalt der Dokumente des XI. Parteitages vertraut zu machen. Unsere Parteileitung schätzt ein, daß seit dem XI. Parteitag die Kommunisten, parteilosen Lehrer und Erzieher sich den theoretischen Gehalt der Parteitagsbeschlüsse gründlich aneignen. In der Führungstätigkeit hat es sich als wirksam erwiesen, gemeinsam mit dem Direktor und der Schulgewerkschaftsleitung Schwerpunkte für die politische Arbeit festzulegen. Im Bericht hebt die Parteileitung die Notwendigkeit hervor, ständig die ökonomische Strategie der Partei zu erläutern. Das hat vor allem zwei Gründe.

Der erste ist, daß die Verwirklichung dieser Strategie die dynamische ökonomische und soziale Entwicklung in unserer Republik möglich macht. Nur auf diesem Wege werden soziale Sicherheit und Geborgenheit, Vollbeschäftigung, die Entfaltung der schöpferischen Kräfte des Menschen gewährleistet. Die ökonomische Strategie, die einen gewaltigen Aufschwung von Wissenschaft und Technik zwingend erfordert, ist Ausdruck der historischen Überlegenheit des Sozialismus. Denn sie sichert, daß die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zum Wohle der Menschen genutzt werden. Die Welt des Kapitals zeigt ein völlig anderes Bild. Hier führen moderne Wissenschaft und Technik zur Vernichtung von Arbeitsplätzen und damit zu Arbeitslosigkeit, zu verschärfter Aus-

beutung, zu Zukunftsangst und zu neuer Armut. Die Kenntnis des Wesens der ökonomischen Strategie macht deutlich, daß es grundlegendes Anliegen der Politik der Partei ist, alles für das Wohl des Volkes zu tun. Eingeschlossen darin ist das Wissen, daß heute auf dem Feld der Ökonomie eine entscheidende Schlacht im Kampf um die Sicherung des Friedens geschlagen wird. So gesehen gibt die ökonomische Strategie eine unersetzbare Orientierung für die kommunistische Erziehung der jungen Generation.

Der zweite Grund ist, daß sich aus der Verwirklichung der ökonomischen Strategie wesentliche Anforderungen an die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule ableiten. Denn hier sind, wie der XI. Parteitag fordert, die Grundlagen für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit, für Disponibilität und schöpferische Leistungsfähigkeit zu legen, die die künftigen Facharbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler benötigen. Das Tempo der Verwirklichung der ökonomischen Strategie wird wesentlich davon mitbestimmt, wie es verstanden wird, bereits heute den Erfordernisse^A in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu entsprechen.

Im Rechenschaftsbericht wird die Parteileitung darlegen, was sich in der SPO bewährt hat, um alle Pädagogen und Mitarbeiter mit der ökonomischen Strategie vertraut zu machen. Zugleich wird herausgearbeitet, was künftig getan werden muß.

Eine bedeutende Rolle bei der Klärung damit verbundener Fragen kommt dem Parteilehrjahr zu. Diese bewährte Form der marxistisch-leninistischen Weiterbildung für alle Pädagogen ermöglicht es.

Leserbriefe

unserem Territorium ansässigen Betrieben, Einrichtungen und Genossenschaften streben wir weitere Fortschritte in dieser Richtung an. Angeregt durch die Beratung des ZK der SED und des Ministerrates mit den Vorsitzenden der Räte der Kreise haben wir herausgearbeitet, wie besonders durch die breite Einbeziehung des Potentials unseres leistungsstärksten und größten Betriebes, des Kombines VEB Keramische Werke Hermsdorf, die Möglichkeiten für Leistungswachstum und Bürgerwohl noch intensiver genutzt werden können. Die gegenseitige Teilnahme der Parteisekretäre an den Leitungssitzun-

gen der Ortsleitung und der Parteileitung der Keramischen Werke Hermsdorf zählte sich dabei im Interesse der Werktätigen aus.

Ausgehend von der auf dem XI. Parteitag der SED begründeten Fortsetzung unseres Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wurden einheitliche Positionen geschaffen. Dazu gehört, daß es keine Ermessensfrage mehr ist, welchen Beitrag jeder Betrieb gegenüber dem Territorium und damit gegenüber seinen dort lebenden Werktätigen dazu leistet.

Den bisher erfolgversprechenden Weg werden wir deshalb in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwi-

schen örtlichen staatlichen Organen und den Betrieben weiter ausbauen. Mit Unterstützung des Sekretariats der Kreisleitung und des Rates des Kreises wurde unter Leitung des Generaldirektors der Keramischen Werke Hermsdorf eine Interessengemeinschaft mit den Städten Hermsdorf, Stadtroda und der Gemeinde Bad Klosterlausnitz ins Leben gerufen. Von ihr gehen für die territoriale Rationalisierung und die Verbesserung der Lebensbedingungen, vor allem der Wohnverhältnisse und der Versorgung viele Impulse aus. Durch die Zusammenarbeit wurden auch Reserven deutlich, die wir